

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 36 (1954)
Heft: 50

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 13.50, halbjährlich Fr. 7.50, Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 16.-. Einzel-Nummern kosten 25 Rappen. Erhältlich auch in sämtlichen Bahnpost-Kiosken. Abonnements-Einzahlungen auf Postcheck-Konto VIII b 58 Winterthur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine

Verlag: Genossenschaft «Schweizer Frauenblatt», Zürich
Redaktion: Frau El. Studer-v. Goumoss, St. Georgenstrasse 88, Winterthur, Tel. (052) 2 68 69
Inserten-Annahme: Druck-Stuhl-Annoncen, Buchdruckerei 99, Zürich 32, Tel. (051) 32 76 98, Postcheck-Konto VIII 16327
Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur AG., Tel. (052) 2 22 52, Postcheck-Konto VIII b 38

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Insertionspreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder auch deren Raum 15 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland. Reklamen: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp. Chiffregebühr 50 Rp. Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorschriften der Inserate. Inseratenschluß Montag abend

Abstimmungsergebnisse

El. St. Auf dem schweizerischen Abstimmungsterrain ist die Rheinu-Initiative mit 503 791 Nein gegen 229 324 Ja verworfen worden, bei dem einzigen Ständesmehr des Kantons Schaffhausen und einem Uebergewicht von 4000 Ja-Stimmen in Winterthur, dessen Bevölkerung den Ernst der Situation für seine zukünftige Wasserversorgung erkannt hat.

Ein heisser Kampf, der wie selten einer durch ungeschicktes Verhalten vergiftet worden ist, ist zu Ende gegangen. Die Besiegten werden sich fügen, wie es gut demokratischer Brauch ist. Die Zukunft wird unter Umständen noch allerlei Lehren erteilen, denn wie der alte temperamentvolle Bundesrat Stämpfli im letzten Jahrhundert schon sagte: «In der Demokratie entscheidet die Mehrheit — aber die Mehrheit kann irren.» Auf alle Fälle ist nun das Interesse an Naturschutzfragen wieder geweckt, und wenn es dann um die Schiffbarmachung des Oberrheins und andere Eingriffe in Naturschönheiten gehen soll, werden weite Kreise wachsam sein, früher eingreifen und dafür sorgen, dass sie gehört werden. Das in dieser Abstimmung auch die unentwegten Verfechter des «Rechts» im Innersten oft nicht ganz ruhig und überzeugt gewesen sein dürften, geht aus einem nach ihrer Haltung zur Initiative, für die NZZ überschend besinnlichen Wort in ihrem Kommentar zur Abstimmung hervor, wie folgt:

«dass, wer zwischen den bedingungslos sich bekämpfenden Fronten stand und sich um ein gerechtes Urteil bemühte, vor dem tragischen Dilemma stand, das sich immer dann im Leben einstellt, wenn fraglich ist, ob derjenige, der im Besitze des besseren Rechtes ist, auch wirklich recht hat»

eine Frage, die wir auch in der letzten Nummer des Frauenblattes aufgeworfen haben, wobei wir aber die Keuzensinn der NZZ.

«dass es gut und erfreulich sei, dass sich die überwiegende Mehrheit der Bürgerschaft auf die Seite des besseren Rechtes schlug» mit der vorangegangenen fein gestellten Gewissensfrage nicht in Einklang bringen können. Am Sonntag hat eben doch Materialismus wieder einmal über Idealismus gesiegt, entsprechend dem Kurs, der heute für die ganze Welt richtunggebend zu sein scheint.

Ueber das Resultat der beiden Frauenstimmrechtsabstimmungen ist nicht viel zu sagen. Die Baslerinnen berichteten selber über ihre erneute Niederlage, und im Kanton Zürich war diese Abfuhr der PdA auf Kosten der Frauen zu erwarten, 119 543 Nein gegen 48 143 Ja, ein Resultat, das allen Gegnern die Brust höher schwellen lassen muss, um so mehr als ihnen die PdA zu einem erwünschten Dekanatsamt für ihre prinzipielle Gegnerschaft verholfen hat. Diese Initiative hat wieder einmal so recht aufgezeigt, wie rechtlos die Frauen in der Schweiz sind; denn es ist ihnen total unmöglich, ein solches politisches Manöver, angeblich zu ihren Gunsten inszeniert — ihnen aber mehr schädlich als die schärfste Gegnerschaft — zu verhindern oder abzustoppen. Ausgeliefert jedem Manöver der Parteien und jeder Laune des Souveräns — das ist trotz aller schönen Worte, die politische Stellung der Frau in der Schweiz.

Kriegsjahre in Nordchina

(Schluss)

Diese Selbstbeherrschung des Asiaten hat fast etwas Übernatürliches. Ich erinnere mich eines etwa siebenjährigen Knabens, dem mein Mann einen merkwürdigen in der Mitte des Rückens herausgewachsenen Zahn ziehen musste. Der Kleine kam mit seinem Vater und wurde auf einen Stuhl auf der Veranda gesetzt. Er war höflich und ruhig. Der Zahn wurde gefasst und kam ohne einen Schrei oder eine Abwehrbewegung heraus. Der kleine Wang stand auf spuckte ein wenig Blut, verbeugte sich und sagte: shie, shie, dafür. (Danke sehr, Doktor.) Ich habe europäische Kinder gesehen, bei denen weit weniger schmerzhaft Eingriffe Szenen hervorgerufen haben.

Nach Abzug der Japaner, die immerhin Ordnung und Aufsicht hielten, begann für uns Weisse die unsicherste Zeit. (Die uns beschützende asiatische Armee war abberufen und zum Teil aufgelöst.) Chinesenbanden zogen herum, drangen in die Wohnungen, häuerten die Besitzer in ein Zimmer und räumten die Häuser aus. Die Möbel kamen auf Rucksäcken oder Ochsenwagen und wurden fortgeführt. Gingen die Beraubten auf die Polizei, so wurde der Fall höflich und mit Bedauern aufgenommen und notiert. Damit war es erledigt. Natürlich waren es in der Hauptsache die Polizisten selber, die sich mit ihren Freunden diesem einträglichen Geschäft widmeten. In wie weit der Chef beteiligt war? Er wechselte ständig. War es, weil er sich genügend bereichert hatte? Oder auf einen Wink von oben? Oben war es nicht besser. Eines morgens ging die Nachricht, das Postamt sei ausgeraubt worden. Als der Postbote

Und nun, da alle diese unersüßlichen Kämpfe in der hohen Politik zur Ruhe kommen werden nach der logischen Flut von Kommentaren, wäre noch eine grosse Frage an Bern zu stellen:

Ist es wirklich nötig und wirklich nicht anders einzurichten, als dass solche Abstimmungen nun nachgerade Jahr um Jahr in die Adventszeit gelegt werden?

Von den Kirchen aus bereitet man uns vor für diese heilige Zeit, jeder rechte Christ versucht in seinem eigenen Heim, in seinem Leben, in seiner Seele den Weg zu bereiten für Den, der da kommt — und durch unser Volk tobt nichts als Kampf, gegenseitige Beschimpfung, Anfeindung, Willensbeeinträchtigung mit Methoden verschiedenster Qualität, die Zeitungen sind voll Kampf und Diskussion, und die innere Vorbereitung auf Weihnachten wird für viele neben der Berufsarbeit vollständig verdrängt durch die Leidenschaftlichkeit politischer Kämpfe. Wie würde ein Gottheit aufstehen gegen eine solche Entweihung christlicher, kirchlicher Vorbereitungszeiten! Aber eben: wir haben leider keine Gottheite mehr, die den Mut hätten wie er, in nationale Uebelstände einzugreifen. Aber wir haben doch noch Kirchen, und wir fragen: wollen unsere Protestantische, unsere Katholische Kirche, alle Sekten und Vereinigungen, die im Dienst christlicher Verkündigung stehen nicht endlich einmal gemeinsam etwas Tapferes tun und sich dafür einsetzen, dass man in Bern dafür besorgt sei, dass Volksabstimmungen nicht in die Adventszeit, in keine der Vorbereitungszeiten unserer hohen christlichen Feste gelegt werden?

Wir wissen, dass der Wunsch einfacher ist als dessen Erfüllung. Aber wenn unsere Kirchen einmal vorstellig würden, so könnten sie auf die Unterstützung weiterer Volkskreise zählen, welchen die eingerissenen Zustände in höchstem Grade missfallen.

Basels Chance

Basel hat seine Chance, als erster Kanton das Frauenstimmrecht einzuführen, nicht ausgenutzt. Mit 21 123 Nein gegen 17 321 Ja hat es am 4./5. Dezember das Frauenstimmrecht verworfen. Drei Wahllokale, darunter einem in einem Arbeiterquartier fällt die Ehre zu, eine annehmende Mehrheit aufzuweisen. Das ist der zweite Männerentscheid in einem Kanton, wo sich in einer Probeabstimmung die Frauen mit grossem Mehr der Stimmenden für ihre politischen Rechte ausgesprochen hatten. Betrachtet man freilich das Basler Resultat im Blick auf die Zahl der Stimmberechtigten — diese Methode ist von den Gegnern eingeführt worden, um die Ergebnisse der Frauenbefragungen herabzumindern — so beträgt der Prozentsatz der Neinstimmen nicht 55 sondern nur 33,8; rund ein Drittel der Stimmberechtigten hat also den Basler Frauen das Stimmrecht verweigert.

Basel hat nun die 4. Abstimmung über das Frauenstimmrecht hinter sich. Sehen wir einmal, wie sich die Dinge entwickelt haben!

Abstimmungs-jahr	% der Neinstimmen mit Bezug auf die Stim-menden	% der Neinstimmen mit Bezug auf die Stimmberechtigten
1920	65	41,8
1927	71	41,6
1946	63	37,1
1954	55	33,8

Der Prozentsatz der Neinstimmen hat wiederum einen Rück nach unten gemacht. Die Befürworterinnen des Frauenstimmrechts können also zufrieden sein. Warum sind sie denn enttäuscht? Es ist zwischen der jetzigen und der Abstimmung von 1946 ein Ereignis stattgefunden, das eine neue Situation schuf, die Frauenbefragung. Wenn wir auch wussten, dass sie rechtlich keine Konsequenzen haben würde, hatten wir doch gehofft, das Ergebnis werde von der Mehrheit der Männer als moralische Verpflichtung aufgefasst. Das ist in Basel so wenig eingetreten wie in Genf. Wir mussten dieselbe Erfahrung machen wie unsere Schwestern am Leman: die gegnerische Propaganda nahm besonders stossende Formen an. Es war dieses wohl eine Trotzreaktion, die durch die guten Ergebnisse

nachten wird für viele neben der Berufsarbeit vollständig verdrängt durch die Leidenschaftlichkeit politischer Kämpfe. Wie würde ein Gottheit aufstehen gegen eine solche Entweihung christlicher, kirchlicher Vorbereitungszeiten! Aber eben: wir haben leider keine Gottheite mehr, die den Mut hätten wie er, in nationale Uebelstände einzugreifen. Aber wir haben doch noch Kirchen, und wir fragen: wollen unsere Protestantische, unsere Katholische Kirche, alle Sekten und Vereinigungen, die im Dienst christlicher Verkündigung stehen nicht endlich einmal gemeinsam etwas Tapferes tun und sich dafür einsetzen, dass man in Bern dafür besorgt sei, dass Volksabstimmungen nicht in die Adventszeit, in keine der Vorbereitungszeiten unserer hohen christlichen Feste gelegt werden?

Wir wissen, dass der Wunsch einfacher ist als dessen Erfüllung. Aber wenn unsere Kirchen einmal vorstellig würden, so könnten sie auf die Unterstützung weiterer Volkskreise zählen, welchen die eingerissenen Zustände in höchstem Grade missfallen.

der Frauenbefragung bei den Gegnern ausgelöst wurde.

Im Blick auf den Abstimmungskampf, der hinter uns liegt, haben wir eine bedeutsame positive Erscheinung festzustellen:

die Tätigkeit eines Männerkomitees für das Frauenstimmrecht.

Wohl hatte schon 1946 ein überparteiliches Komitee von Männern für das Frauenstimmrecht bestanden. So viel uns erinnern ist, beschränkte es seine Tätigkeit auf die Veröffentlichung eines Appells an die Stimmberechtigten. Diesmal jedoch entfaltete das Männerkomitee eine sehr rege Tätigkeit, und zwar stets in Fühlung mit dem Aktionskomitee der Frauen. Die Inseratenkampagnen wurden aufeinander abgestimmt. Eine vom Männerkomitee veranstaltete Kundgebung in der Mustermesse warb für unsere Sache. Nach Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses fand eine Kundgebung des Aktionskomitees der Frauen statt. Daran beteiligten sich auch Mitglieder des Männerkomitees und bezeugten, dass die Zusammenarbeit zwischen Männern und Frauen unvermindert weitergehen solle.

Während das Männerkomitee mit einer Liste seiner Mitglieder und vieler Gessinnungsgenossen an die Öffentlichkeit trat — die Liste trug 112 Namen angesehener Männer — blieb das

Aktionskomitee der Gegner

anonym. Es wurden nur die Namen von 40 Männern bekanntgegeben, die seinen ersten Aufruf unterstützten. Diese 40 werden nun eben als Exponenten der gegnerischen Aktion 1954 in Basels Geschichte eingehen. Keine beneidenswerte Rolle, wenn einmal die Dokumente des Aktionskomitees gegen das Frauenstimmrecht gesammelt vorliegen werden. Einige der Männer gehören zu den Gegnern, die in beweglichen Worten dattaten, dass ihnen die Frau viel zu gut für die Politik sei und dass sie gerade zum Schutze des ureigenen Wesens der Frau gegen die Einführung des Frauenstimmrechts stimmen würden. Was muss man von solchen Kavalieren denken, wenn sie eine Aktion unterstützen, die ein «Schmutzblatt» — so nennt es die Arbeiterzeitung mit Recht — gegen die Frauen herausgibt, in Inseraten bewusst Falschmeldungen verbreitet und

Advent

Nun steigt aus dem warmen Schimmer, mit dem die Kerze brennt, die Sehnsucht, und schweiget nimmer. Die Zeit ist da. Advent.

Es irrt über'm Menschheitsmeere, ein Ruf wie der Möwe Schrei; doch heut wird dem Elendsheere die Kunde: Er kommt, du wirst frei!

Es wartet das Häuflein der Frommen auf den Herrn in der finsternen Nacht; nun hat es den Ruf vernommen: Der Herr hat sich aufgenommen!

Es quält sich mit Sünde und Grauen des Todes die Seele mein — bald wirst du die Freiheit schauen; der König kommt und ist dein!

Helmut Bornhak

durch ihr Plakat mit dem «jämmerlichen Schulbuben ein treffendes Abbild der eigenen Geistesverfassung» ihrer Träger zur Schau stellt?

Möchten die Leserinnen etwas von den Irreführenden Inseraten wissen? Hier ein Beispiel: Da prangt in grossen Lettern der Satz «43 000 Basler Frauen sind nicht für ein Ja der Männer». Woher wissen die Gegner dies? Nun, sie haben die 12 300 Neinsagerinnen der Frauenbefragung notiert, dazu die 31 200 Frauen, die nicht stimmen gingen, addiert, und schon hatte man die 43 500 Frauen beisammen, die nicht für ein Ja der Männer seien! Ist Falschmeldung dafür nicht ein sehr schönes Wort? Eines hatte man damals doch erfahren, nämlich dass eine Reihe von Frauen nicht stimmten, weil ihre Gatten oder Väter es ihnen verboten. Freilich, Zahlen konnte man dafür keine angeben. Die Redlichkeit der Gegner rückt in ein eigentliches Licht, wenn man bedenkt, dass unter den Exponenten der Aktion fünf amtierende Notare waren. Warum hat keiner von ihnen gegen solche Rechenkünste protestiert? Wir sind überzeugt, dass eine derartige Gegnerpropaganda eine Anzahl schwankender Stimmberechtigter ins Lager der Jassager geführt hat. Auffallend ist, dass ein Argument gegen das Frauenstimmrecht, das man in den Abstimmungen der Zwanzigerjahre dem bescheidenen Mann gegenüber als besonders zügel empfindlich, in der «Literatur» von 1954 nirgends aufgetaucht ist; im «Frauenstimmrechts ABC» 1927 lautete es:

Zu Kanaan da trank man Wein
Im Frauenstaat wird's Wasser sein.

In dieser Hinsicht gab es nur Gerüchte, etwa das, dass in Wirtschaften Stimmung gegen das Frauenstimmrecht gemacht worden sei oder dass eine Brauerei die Gekation namhaft unterstützt habe.

Der «Zwängerei» wurden die Befürworterinnen des Frauenstimmrechts bezichtigt, weil sie den Kampf für ihr gutes Recht noch nicht aufgegeben haben. Wenn Beharrlichkeit in einem Kampf um eine gerechte Sache «Zwängerei» ist, dann werden unsere Gegner die Fortsetzung dieser Zwängerei erleben müssen, bis sie das Zeitliche segnen, es sei denn, dass die Basler Stimmbürger vorher zur Einsicht kämen und das Frauenstimmrecht einführen.

In der Schlusskundgebung wies der Sprecher des Männerkomitees darauf hin, dass das Fehlen des Frauenstimmrechts sich jetzt schon als h a n d a p

die unglückliche junge Mutter die Soldaten zum Trinken animieren musste. Bald ging sie den Weg, den so viele ihrgleiches seit der Russischen Revolution gedroht worden einschlagen. Wer wollte ein junges Mädchen ins Haus nehmen, da chinesische Dienboten weit billiger und anspruchsloser waren? In Städten, in welchen der grösste Reichtum und Luxus herrschte, standen diese Flüchtlinge hilflos. Mit Handarbeiten war bei den billigen chinesischen Arbeitskräften nichts zu verdienen. Die Einnahmen eines zu ihren Gunsten gegebenen Bazzars waren ein Tropfen auf viele heisse Steine. Ebenso wenig boten sich Chancen in anderen Stellungen und Berufen. Mit der Zeit und durch Unterstützung männlicher Gönner, eröffneten einige gewandte Frauen kleine Modegeschäfte, die durch aparten Chick Damen der Gesellschaft anzogen.

Andere heirateten nach einigen Fehlschlägen Europäer. Nicht immer waren diese Ehen glücklich und von langer Dauer. Oft waren die Mädchen schon durch eine zu bittere Schule gegangen, um sich in streng bürgerlichen Verhältnissen zurechtzufinden. Viele kamen als zweite, dritte oder xte Frau in ein chinesisches Haus. Andere endeten auf der Strasse. Nach der Verwerfung eines durch bittere Not erzwungenen Dirlenlebens — oft hatten sie alte Eltern zu erhalten — bettelten sie an den Strassenecken Shanghais um ein paar Kupfermünzen für Heroin oder Opium: um zu vergessen ...

Dank der tatkräftigen Hilfe des Schweizer Konsuls entschloss sich allmählich die chinesische Regierung, mir Pass und Ausreiselaubnis auszustellen. Passage bekam ich rasch durch ein chinesisches Reisebüro: der ewige Unterschied zwischen Bürokratie und Privatinitiative. Ein amerikanischer Offizier liess mir einen Camion um Kisten und Koffern

Häuser in Stand zu setzen. Dagegen legten Magistrat und Polizei den fremden Einwohnern überall Hindernisse in den Weg.

Die nach jedem Krieg üblichen Erscheinungen folgten: Schieber, Kriegsgewinnler, Wucherer aller Rassen und Nationen aus Peking und Tientsin zogen in das ruhige Seebad; oft mit von ihnen fabrizierten «echten» chinesischen Antiken, die sie den kenntnislosen Amerikanern verkauften. Andere brauten aus allen möglichen Ingredienzien durch den Krieg selten gewordene ausländische Medizin, welche bei den Chinesen gute Abnehmer fanden.

Die Internierten kamen auf kurze Zeit zurück, ihre Häuser in Ordnung zu bringen und ihre Sachen zum Auswandern zu richten. Fast niemand wollte mehr im Lande bleiben.

Durch Hilfe des Schweizer Konsuls erhielt ich die Zuzugserlaubnis in die Schweiz. So verkaufte ich alles Unnötige. Amerikaner kauften chinesische Möbel und Kuriositäten, Russinnen Haushaltsgegenstände. Durch die Ankunft des Militärs angelegt, waren viele russische Frauen hergezogen und hatten Kaffees und Restaurants eröffnet. Eines morgens kam eine liebliche junge Frau, sich die Sachen anzusehen. Ich dachte: wie selten sieht man so ein reines, kindliches Gesicht. Am nächsten Tag erschien sie wieder mit der Schwiegermutter. Es überlief mich kalt beim Anblick der älteren Frau. Ich erkundigte mich bei russischen Freunden: Elternlos hatte Anluta mit 17 Jahren einen jungen Russen geheiratet. Der arbeitsscheue Mann verschwand irgendetwas in das Innere und liess die junge Frau ohne Mittel mit drei kleinen Kindern zurück. Die Schwiegermutter, bei der sie wohnte, übersiedelte mit ihr, kurz nach der Ankunft der Marine, nach Pei Tai Ho und mietete ein Restaurant, in welchem

14. Dezember 1954

Wegen Erkrankung der Verfasserin ist unser Geburtstagsartikel leider für diese Nummer zu spät eingetroffen und wird in der nächsten Ausgabe erscheinen. — Heute begleiten wir die Jubiläar mit herzlichsten Wünschen in ihr neues Dezennium.

Die Redaktion.

im Verkehr mit dem Ausland erweise. Vor einiger Zeit haben Ausländerinnen an den Bundesrat die Bitte gerichtet, es möchten den Schweizerinnen die politischen Rechte gewährt werden. Darüber war man bei uns sehr verschnupft. Man könnte aber vielleicht eines Tages die Missbilligung

des weiblichen Auslands empfindlicher zu spüren bekommen. Falls ein «Schmutzflugblatt» oder Plakat der Gegner an die richtigen Stellen im Ausland gelangte, ist es nicht ausgeschlossen, dass z. B. Amerikanerinnen oder Engländerinnen sich überlegen würden, dass nicht einzig die Schweiz einen angenehmen Ferienaufenthalt biete und — es hat nicht wenige Geschäftsfrauen unter ihnen — dass man jetzt wieder eine grössere Zahl von Ländern habe, bei denen man sich für seine Bedürfnisse eindecken könne. Was Argumente und Appelle der eigenen Bürgerinnen nicht erreichten, könnte unter Umständen dem Eingreifen von Ausländerinnen gelingen. Ach, warum haben die Basler ihre Chance nicht wahrgenommen! Eine Bresche in die Mauer im Norden hätte eine weitere, ruhige Entwicklung einleiten können.

G. Gerhardt

Was wird aus dem «Heim» Neukirch

El. St. «Heim» Neukirch und Didi Blumer sind in einer weiten Frauenwelt untrennbare Begriffe, und dazu eng verbunden mit einer segensreichen Arbeit, welche Didi Blumer dort fast dreissig Jahre lang geleistet hat.

Heute steht das Heim vor der betrüblichen aber menschlich natürlichen und verständlichen Tatsache, dass seine Gründerin mit ihren fast 72 Jahren müde geworden ist und vom Pflug zurücktreten möchte.

Das «Heim» ist ihr ganz persönliches Werk, sie hat z. Z. den schönen Hof aus eigenen Mitteln gekauft, ihn all die Jahrzehnte hinein vergrössert, in Stand gehalten und dort für junge Mädchen und weitere Frauenkreise eine Arbeit geleistet, deren Segen weit ins Land hinaus strömte. Alles was ihr eigen war, ihr Vermögen, ihre Arbeitskraft, ihre Klugheit und ihr Können, alles das hat sie in ihr Werk gelegt. Aber darüber hinaus hat sie ihm ihre grosse Seele geschenkt, ihre Liebe und ihre Treue, die heute die vielen Ehemaligen mit einem festen Band umschlingt.

Die Arbeit im «Heim» Neukirch lag in der gleichen Linie für die Frauenwelt, wie diejenige des Herzbergs Wartensweilers. Und so ist es nicht von ungefähr, dass die «Freunde Schweizerischer Volksbildungshäuser» gemeinsam mit den Ehemaligen und Freunde des Heims sind, die sich heute einsetzen für die Erhaltung und Fortsetzung des Heims und seiner Arbeit. Überall ertönte der Ruf «nicht verkaufen», behalten, den neuen Bedürfnis-

sen anpassen, die Aufgaben erweitern, aber das segensreiche Werk weiterführen. Didi Blumer selber ermöglicht diesen Wunsch durch ihr Entgegenkommen, über das Näheres zu sagen, sie der Schreibern verbieten würde; aber an einer Tagung in Winterthur, wo die Gründung einer Vereinigung zum Kauf der Liegenschaft und zur Weiterführung der Arbeit beschlossen wurde, muss sie gespürt haben, dass sie weder auf Sand noch Steine gesät hat.

Schon ist von den nächsten Freunden ein namhafter Betrag zusammengekommen, und es ist zu hoffen, dass wenn die ganze Umgestaltung des beliebten «Heims» in weiteren Kreisen bekannt wird, noch manches Stimmchen, manch schöner Betrag auf den Postcheck-Konto VIII 626, Volksbank Wein- felden, mit dem Vermerk für Neukirch eingeht.

Heim Neukirch ist das Werk einer einzelnen, gültigen, weiblichen Frau, und es ist denkbar, dass nach all dem Segen, der von ihr ausgegangen ist, heute, wo dessen Gründerin zurücktreten muss, weil sie ihm alles gegeben hat, was sie an Kraft und Liebe zu geben hatte — dass wir Frauen, dass weite soziale arbeitende Kreise ein so einzigartiges Werk fallen lassen könnten, nur weil zu wenig Geld da sein sollte. Schon liegt eine schöne Summe freiwilliger, spontaner Gaben der «Freunde» von ca. 40 000 Franken bereit, aber es müsste noch mehr als das Doppelte werden, damit ein erspriesslicher Start und Fortgang möglich würde. Wer hilft und benützt den oben vermerkten Postcheck-Konto?

Pausenmilch und Pausenapfel

Dankbar dürfen wir auf ein gutes Jahr zurückblicken. Die Milch fliess in Strömen und in kleinen und grossen Kellern sind eine Unmenge der schönsten Äpfel eingelangt. Ist es da zu verwunderlich, wenn von den interessierten Kreisen nach vermehrtem Absatz dieser gesunden Landesprodukte gesucht wird? Ist es nicht an uns allen, den Segen so gut wie nur möglich zu verwerten und dafür zu sorgen, dass der Segen sich nicht in Fluch verwandelt, dass die Produzenten für ihre Bestrebungen, das Beste zu erzeugen und zu liefern, durch die Haltung der Konsumenten belohnt werden?

Es ist verständlich, dass Propaganda gemacht wird für die Schulumilch und für den Pausenapfel: Die Produzenten begrüssen den vermehrten Absatz von Milch und Obst, den Aerzten ist an einer gesunden Ernährung der Kinder gelegen und die Erzieher möchten dahin wirken, dass die Kinder die einheimischen, natürlichen Lebensmittel den Schleckwaren vorziehen. Alles lobenswerte Bestrebungen! Wo bleiben aber die Mütter? Haben diese

so versagt, dass es notwendig ist, dass die Öffentlichkeit sich mit einer Aufgabe befasst, welche die ihre wäre? Ist eine Organisation, ein Verteilungsapparat notwendig, da wo die ganze Aufgabe schon gelöst wäre, wenn jede Mutter ihrer Pflicht nachkäme, gut für ihre Kinder zu sorgen?

Ein Kind, das zur Zeit aufsteht, in Gemütsruhe seine Frühstücksmilch einnimmt, sich zur Zeit auf den Weg macht und in der Schultasche einen oder mehrere Pausenäpfel und eventuell auch ein Stück Brot mitnimmt, ist gut genährt, mag auch am Mittag wieder richtig essen, braucht kein Geld für die Pausenmilch oder den Pausenapfel. Mit Schreien frage ich mich: Warum die Sache kompliziert machen, wenn es auch einfach ginge, warum schon wieder der Allgemeinheit eine Aufgabe aufhalsen, die Sache der Familie wäre? Man redet so viel von Rechten und Pflichten der Frau. Ist es nicht die erste und schönste Pflicht jeder Mutter, dafür zu sorgen, dass ihre Kinder ein gesundes, regelmässiges Leben führen und richtig ernährt werden, wozu die reichliche Verwendung unserer natürlichen Landesprodukte Milch, Obst und Gemüse gehört? Einsichtige Mütter, geht mit dem guten Beispiel voran, gebt Euren Kindern ein paar Äpfel mit in die Schule! K.O.

Vom Strom der Zeit und einem grossen Kampf

Besinnliches über Rheinau von einem Landwirt

«Das alte fällt, das Neue bricht sich Bahn!» so ertönte es und je der Siegesruf der neuen Zeit. Ganz im Banne dieses Kampfrufes stand das vergangene 19. Jahrhundert. Ein etwas anderes Bild hat unser Jahrhundert angenommen, mit seinen grossen Enttäuschungen auf dem Gebiete des Geistigen, in Kultur und Sitte, bei jung und alt.

Gesellschaft der Musikfreunde Braunwald

Unter der Leitung von Dr. Nelly Schmid tagte am 28. November unsere Generalversammlung. Sie bot umfassenden Rückblick auf die erfolgreichen Musikwochen 1954 und verlockenden Ausblick auf die zwanzigste Veranstaltung im Sommer 1955. Unsere Gesellschaft hat folgende Aufgabe ins Auge gefasst: Erziehung zur Musik und Förderung aufstrebender Künstler. Als Mitbegründer wird Prof. Dr. Cherbuliez an der Spitze erstklassiger Referenten stehen, auch «ol», ausser den Schweizer Musikpädagogen, die Schweizerischen Arbeitsgemeinschaften für Jugendmusik und Musikerziehung beigegeben werden. Hervorragende Solisten werden mit dem Wiener Oktett beste Werke zu Gehör bringen. — Dieser Programm-Vorschau folgten köstliche Darbietungen: eine Dr. Schmid gewidmete Schnitzbank, ein farbiger Erinnerungsfilm 1954, sowie Tonbandaufnahmen — der schönsten Konzertnummern, geboten von Otto Rindlisbacher. — Anschließend erlebten wir im ausverkauften Tonhalleaal ein unvergessliches Konzert. Der junge Schweizerin Hedy Salquin, als Pianistin und Dirigentin bereits mehrfach preisgekrönt, brachte sie auswendig und überlegen, mit dem Winterthurer Stadtorchester zu Gehör: Mendelssohns Ouvertüre zu «Sommertraum», Cesar Francks d-moll-Sinfonie und, mit Max Eger als Solisten, Tschakowsky b-moll-Klavierkonzert, geistigführend und technisch vollendet gespielt. Durch ihre sichere Stabführung, verbunden mit intensiver Ausdruckskraft und Empfindung, riss die geniale Dirigentin alle Musiker zu glänzender Wiedergabe jeden Werkes hin und ertönte begeisterten Beifall. H. Lr.

Beim Mist-Anlegen spannen sich meine Gedanken. Erquickend warm schien heuer die Novembersonne bei dieser Arbeit auf der Wiese. Und diese Matte versprach mir einen reichen Futterertrag fürs kommende Jahr, denn dicht stehen die guten Futtergräser und reich ist der Kleansatz. Und alles in so kräftigem Grün — eine Freude! — Beim Zerschütteln des Mistes mussten die Arme harte Arbeit vollbringen, aber auch der Geist wollte nicht müßig sein. Angeregt wird er zum besinnlichen Nachdenken, wie bei keiner anderen Gelegenheit sonst. Mein Sinn senkte sich hinein ins Innere der Seele und es wanderte in die Weite, über die Fluren des Heimatlandes: «Abstimmungs- sonntag, Rheinau-Initiative! Sind die Initianten eigentlich nur Blödiene, so verantwortungslose Leute, die selbst da vor nicht zurückschrecken, der obersten Landesbehörde um nichts Schwierigkeiten zu machen? Haben die Befürworter des Kraftwerksbaues nicht Recht, wenn sie behaupten, das Bild von Rheinau bleibe erhalten ohne Schädigung, ja, der Flusslauf wirke bei niedrigem Wasserstand noch fast schöner nach dem Stau? So frug ich mich.»

Um was ging da der Kampf im Grunde? Ging es um ein schönes Zurechtshlecken des Strombildes, oder ging es darum, ein einmaliges Landschaftsbild zu erhalten, wie es das Walten der Elemente erschaffen hat, ehe Menschen unsere Erde bewohnten? Wollen wir das Walten der Natur zuletzt nur noch auf Auslandsreisen bewundern, oder soll es bloss noch im Gesichtsunterricht der Schulen gelehrt werden, weil wir es im Bilde der Natur nicht mehr vorfinden? — Mein Freund, liebste Du das Antlitz unserer Heimat? P.K.

Aus dem Kinderdorf Pestalozzi Trogen

Das Werk Walter Robert Cortis hat sich weltweit entwickelt. Am besten ist dies ersichtlich aus der Dorfzeitung «Freundschaft». Sie erscheint im Abonnement viermal pro Jahr zu 2.50 Franken, und wird redigiert von 13- bis 16-jährigen und dem Rat der Hausväter; mit köstlichen Holzschnitten versehen bringt sie, in achtsprachigem Turnus, deutsch übersetzt, Berichte, Briefe und Beschreibungen der Jugendlichen. Aufschluss über das Dorfleben samt allen Beziehungen nah und fern gibt die Monatschronik auf der Rückseite jeder Nummer: Persönliche Begebenheiten und Erfahrungen der Zöglinge jeden nationalen Hauses, Schul-, Sport- und Ferientätigkeit; diesbezügliche Austauschaktionen im In- und Ausland, das Lehrlingswesen der ihrer Heimat später wieder Zuzuführenden, mit dem Bürgerleben des Dorfes versehen. Interessant ist die Auswertung des Gemeinschaftshauses, in dessen Halle Tagungen stattfinden, wenn deren Teilnehmer die während den Sommerferien teils freireisenden Häuser benützen können. Ausser Austauschgruppen Jugendlicher, 1954 Kinderkolonie Pro Juventute, Pestalozzidorf Wahlwies, waren 14 Tage lang Mitglieder des Internationalen Quäkerministeriums da, sowie innert der Studienwoche der Internationalen Lehrtage eine Anzahl Teilnehmer. Prominente aus aller Herren Länder können sich überzeugen, in welchem Geist der Liebe und Völkerverständigung Hunderte von Waisenkindern erzogen und geschult werden in wahrer Nachfolge unseres grossen Pestalozzi. — H. Lr.

Kleine Rundschau

Warum nicht anderswo?

E. P. D. Wie der Hamburger Senat durch den Mund des Bürgermeisters Dr. Sieveking erklärt hat, sieht er sich nicht in der Lage, während der sonntäglichen Kirchenzeit offizielle Empfänge zu geben, und gedenkt auch in Zukunft nicht, von dieser Übung abzugeben. Ebenso hat der Magistrat der Stadt Offenbach a. M. beschlossen, sich grundsätzlich nicht mehr auf Veranstaltungen vertreten zu lassen, die sonntags vor 12 Uhr beginnen. Dieser Beschluss geht auf ein Rundschreiben der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau zurück, das sich gegen die übernehmenden Veranstaltungen am Sonntagvormittag wandte und in weitesten Kreisen ein positives Echo fand.

Radiosendungen

vom 12. bis 18. Dezember 1954

sr. Montag, 13. Dezember, 14 Uhr: «Notiers und probiers»: «Rund um die Milch». — Dienstag, 14. Dezember, 14 Uhr: Neue Kinder- und Jugendbücher. Hinweise und Proben. 16.30 Uhr: «Der Engel der Barmherzigkeit»: Florence Nightingale. Radiospiel von Felix Langer. — Mittwoch, 15. Dezember, 14 Uhr: «Wie sie leben...». 5. Eine Geschäftsfrau in der Weihnachtszeit. — Donnerstag, 16. Dezember, 21.30 Uhr: «Aus unseren Herbststunden». «Hab ich etwas falsch gemacht?». Aus der Sprechstunde der Kinderpsychologin (Dr. Elli Weber). — Freitag, 17. Dezember, 14 Uhr: «Die Flucht nach Ägypten». Novelle von Elisabeth Goudge. 1. Teil. — Samstag, 18. Dezember, 17.30 Uhr: Die halbe Stunde der «ersttätigen Frau»: «Wie werden die Weihnachten feiert?». Eine Umfrage unter Alteinsteherinnen.

Ein Abonnement auf das Schweizer Frauenblatt als Geschenk bereitet Freude

Bieri-Möbel seit 1912 gediegen preiswert fabrik in RUBIGEN 1/2 Bern

Filiale: Interlaken Jungfraustr. 38

Guets Brot Feini Guetzli Zürich

Hauptgeschäft Seefeldstrasse 119, Telefon 24 77 61
Tea Room Suveretta, Bahnhofstrasse 61, Telefon 23 34 31
Tea Room, Bahnhofplatz 1, Telefon 27 12 03

Politisches und anderes

Die Wintersession der eidgenössischen Räte

Am Montag versammelten sich in Bern der Nationalrat und der Ständerat zur Wintersession. Als neue Präsidenten wurden gewählt: im Nationalrat Dr. Hermann Häberlin und im Ständerat Dr. Armin Locher.

Die Rheinau-Initiative verworfen

In der eidgenössischen Abstimmung wurde die Rheinau-Initiative mit 503 791 Nein gegen 229 324 Ja-Stimmen verworfen. Die Stimmbeteiligung betrug nur 50,8 Prozent.

Abstimmungen über das Frauenstimmrecht in Basel und Zürich

Basel-Stadt hat die Einführung des Frauenstimmrechts mit 21 123 gegen 17 321 Stimmen verworfen. Im Vergleich mit der letzten Abstimmung vom Jahre 1946 lässt sich eine beachtliche Verschiebung zu Gunsten der Beteiligung der Frau an den öffentlichen Angelegenheiten erkennen. — Im Kanton Zürich wurde die von der PdA lancierte Initiative für die politische Gleichberechtigung der Frauen mit 119 543 gegen 49 143 Stimmen auch verworfen.

Die Initiative Chevallier eingereicht

Der Lausanner Journalist Samuel Chevallier und Jacques Rolan haben der Bundeskanzlei die Unterschriftenbogen zu einer Volksinitiative für eine Rüstungspause eingereicht. Die Initiative trägt 80 515 Unterschriften.

Abschluss der Moskauer Konferenz

Die Moskauer Rumpfkonzferenz wurde mit Unterzeichnung einer Deklaration am vergangenen Donnerstag im Kreml beendet. Die Erklärung sieht die Schaffung einer regulären ostdeutschen Armee sowie einer Nato des Ostblocks im Falle der Ratifikation der Pariser Abkommen vor.

Der amerikanisch-nationalchinesische Verteidigungspakt

Der amerikanische Staatssekretär Dulles und der nationalchinesische Aussenminister Georg Yeh haben in Washington den amerikanisch-nationalchinesischen Verteidigungspakt unterzeichnet. Der Pakt gewährt die Verteidigung Formosa und der Pescadores-Inseln.

Senator McCarthy verurteilt

Der amerikanische Senat nahm eine Tadelsmotion gegen Senator McCarthy an wegen seines Benehmens gegenüber dem Senat und dessen Ausschüsse. — Es ist dies das erstmalig seit 1922, dass der Senat eines seiner Mitglieder in aller Öffentlichkeit tadelte.

Der Plan für die Atomenergie in der UNO angenommen

Die Generalversammlung der Vereinigten Nationen hat am Samstag einstimmig den ursprünglich von General Eisenhower stammenden Plan der Westmächte für internationale Zusammenarbeit in der Förderung der Atomenergie zu friedlichen Zwecken angenommen.

Extremer Nationalist als Nachfolger Malans

Zum Nachfolger des zurückgetretenen Premierministers Malan wurde der radikale Nationalist J. G. Strijdom ernannt. Strijdom ist einer der Vorkämpfer der Idee der Schaffung einer Südafrikanischen Republik anstelle des Dominions.

Westberliner Wahlen

In den Wahlen zum neuen Berliner Stadtparlament siegte die Sozialdemokratische Partei vor der Christlich-Demokratischen Union. Die Kommunisten und die extremen Nationalisten erlitten eine vernichtende Niederlage.

Eine Frau Attache im Kabinett Mendès-France

Fraülein Elisabeth de Miribel ist zum Attache im Kabinett von Ministerpräsident Mendès-France ernannt worden. Fraülein de Miribel war eine der ersten Mitarbeiterinnen General de Gaulles in London.

Wahl einer Gerichtsschreiberin in Biel

Der Regierungsrat wählte Fürsprecherin Frau Nelly Michaelson-Hofer als Gerichtsschreiberin in Biel. Mit dieser Wahl wurde im Kanton Bern erstmals eine Frau auf den Posten einer Gerichtsschreiberin berufen.

Die Gefährdung der Jugend durch Schundliteratur

Auf Initiative der drei grossen Konfessionen, der Evangelisch-reformierten, der Römisch-katholischen und der Altkatholischen Kirche der Schweiz fand am 27. November in Olten eine Konferenz statt, an der über die Massnahmen gegen die Gefährdung der Jugend durch die Schund- und Schmutzliteratur verhandelt wurde. cf.

Schweizer Frauen wahren Konsumenteninteressen

Die Wirtschaftskommission des Bundes Schweizerischer Frauenvereine hat in ihrer Sitzung vom 3. Dezember die Wahrung der Interessen der Konsumenten im Rahmen der gesamtschweizerischen Volkswirtschaft geprüft. Sie befasste sich insbesondere mit Fragen der Preisgestaltung der landwirtschaftlichen Produkte und der Handelsmargen.

Abgeschlossen: Montag, 6. Dezember 1954.

Nur **MOCAFINO** gibt so schnell so guten Kaffee

100% reiner Kaffee - Extrakt in Pulverform

zur eine Stunde entfernten Bahnstation zu bringen. Nur durch Hintertüren konnte man ein Billett erhalten, da der Schalter sich erst fünf Minuten vor Anbruch des eine Minute haltenden Zuges der angestauten Menge öffnete. Nur mit vorzeigtem Billett konnte man das Gepäck aufgeben. Sollte ich auf den nächsten Güterzug warten und sehen da mitzukommen? Alles war bei den herrschenden Verhältnissen noch unsicher. Da trat ein Gepäckträger an mich heran. «Kennst du mich? Tai Tai.» Ich sah ihn an, konnte mich aber nicht erinnern. Er strich seinen Aermel in die Höhe. Beim Anblick der langen, tiefen Narbe sagte ich: «Ja, dafür hat Dich genügt.» Er war Soldat gewesen und in einer Nacht mit dem zerissenen, eiternden Arm zu meinem Mann gekommen, dem ich beim Verbinden zur Hand ging. «Sorge Dich nicht um Dein Gepäck, es ist morgen in Tientsin.» Der Zug ging ab, während ich einstieg. Koffern und Kisten kamen umverkehrt den nächsten Tag an. Von wem die Fracht bezahlt war? Es ist wohl als kommunistisches Gepäck gegangen!

Dankbarkeit, besonders dem Arzt gegenüber, ist eine der hervorragendsten Eigenschaften des Chinesen. Ist er zu arm um zu zahlen, erweist er seine Dankbarkeit auf andere Weise. Erst in den letzten Jahren durch die fortschreitende Kultur des Westens eines Besseren belehrt, begannen die Chinesen ihre Rechnung nicht gleich oder gar nicht zu bezahlen.

Ungeachtet der Verschiedenheit politischer, sozialer oder Rassenbedingten Lebensauffassung, steht dem Chinesen die einfache, logische Ethik der Dankbarkeit höher als manchem Angehörigen einiger europäischer Staaten.

Alle, die wir diese schweren Jahre seiner Zeit im Norden Chinas zubrachten, haben harte Enttäuschungen aber auch überraschende Hilfe und Güte erfahren. Ani M. Pfister

PELZE kaufen Sie am besten direkt von der Pelzwarenfabrik Becker-Wolf Zürich 4 Badenerstrasse 120 (Kino Forum)

Schenkt Bücher auf Weihnachten

Reiter des Rechts, von Elizabeth Yates, Verlag Huber & Co. AG, Frauenfeld.

Elizabeth Yates, eine amerikanische Schriftstellerin, die vor zwei Jahren schon zum erstenmal mit einer ins Deutsche übertragenen Arbeit, «Der heimliche Grund», auf den europäischen Kontinent bekannt wurde, schenkt uns nun mit ihrem neuesten Roman «Reiter des Rechts» ein von tiefer Menschlichkeit, Verständnis für die wahre Gerechtigkeit und feinstem Naturempfinden zeugendes Werk. Elizabeth Yates besitzt die Ruhe und Sorgfalt um einen guten Roman wohlgeformt und spannend aufzubauen.

Der Schlüssel über dem Tor, von Maurice Walsh. Roman, Benzigers Unterhaltungsbibliothek.

Eine nette unterhaltende Geschichte, in deren Mittelpunkt ein Original steht und wirkt, das sich der Einsamkeit verschrieben hat, aber durch eine reizende junge Frau daraus herausgerissen wird, um nach allerlei damit verbundenen Abenteuern schliesslich mit ihr in seinem buren retro in ein neues Leben in Zweisamkeit zu beginnen. El. St.

Die Sonne in den Augen, von Hans Ruesch, Steinberg Verlag, Zürich.

Fast wie das Leben dieses Schweizer Autors, der in Neapel geboren, über den Rennsport durch Reisen in die weite Welt zum mehrsprachigen Schriftsteller sich entwickelt hat, gestaltet sich die Laufbahn seines Helden Gianni Bellavita sehr abenteuerlich. Von Süditalien, seiner Heimat, nach Paris, Indien, Amerika und zurück zu seinem in der Heimat erwartenden Mädchen. — In Amerika soll Ruesch einen grossen Publikums- und Kritikererfolg geerntet haben. Auch bei uns wird das Buch, vor allem jungen Männern gute, spannende Unterhaltung vermitteln. —

Der Pfarrer in Undarbo, Roman von Axel Hambræns, im Zwingli Verlag, Zürich.

Dieser, von Friedrich Peter aus dem Schwedischen übersetzte Roman mit dem Untertitel «Gesang an einen Freund» wird zu den wertvollsten Romanen dieses Jahres gehören.

Ein junger Flößer, in dessen Seele tiefe Frömmigkeit lebt, die ihn in die Arbeit eines Wanderpredigers drängt, später zum Theologiestudium, um in der Staatskirche wirken zu können, bewahrt sich seine wunderbare Natürlichkeit und Frömmlichkeit, mit denen er in seinem eigenen Leben, und in demjenigen seiner Gemeindeglieder fast spielend alle Konflikte meistert. Es ist so viel gesundes, ursprüngliches Christentum, so unendlich viel Humor und Güte in diese Seiten eingefangen, dass man ganz betört ist, wenn dieses herzerquickende, geistliche Original heimgesprochen wird, und dieses treue Herz zu schlagen aufhört. Auch die Uebersetzung ist ausgezeichnet, so dass nichts von der nordischen Ursprünglichkeit dieses frommen Originals im Dienste Gottes verloren geht. El. St.

Der versiegelte Mund, aus dem Dänischen von Svend A. Reerlev, Verlag Fr. Reinhardt AG, Basel.

Das Buch liest sich wie ein spannender Detektivroman, aber es hat weit tiefere Bedeutung. Denn eng im Zusammenhang mit der Schilderung eines Schwurgerichtsprozesses, in dem ein junger, begabter, aber über alles und jedes überheblich urteilender Journalist wegen Mordes verurteilt wird, ist die seelische Wandlung des jungen Mannes geschildert. In der notvollen Einsamkeit der Gefängniszelle erfährt er seine Erweckung zum gläubigen Christen.

Der Justizirrtum wird schliesslich aufgedeckt, der geläuterte Unschuldige befreit. Die eigentlich tragische Figur ist der Vater des fälschlich Verurteilten, ein Pfarrer, dem der eigentliche Schuldige unter Beichtgeheimnis seine Not anvertraut hatte. Wissend um die Unschuld seines Sohnes, leistet er unter schweren innern Kämpfen Verzicht, das ihm auferlegte Schweigegebot zu brechen. Schliesslich entwirrt sich die Situation, da sich der tot geglaubte Schuldige — er hatte in Notwehr gehandelt — selber stellt. Die spannende Handlung spielt in Jütland; das Buch hat in Dänemark starken Anklang gefunden, ist für Film und Theater mit Erfolg bearbeitet worden. Es verdient auch hier eine aufgeschlossene Leserschaft. EB

Toscana, ein Reisebuch, im Max Niehaus Verlag, Zürich — das Werk dreier Autoren.

Emil Egli, Sigmund Widmer und Richard Zürcher haben sich zu diesem schönen Werk über die herrliche Toscana zusammengetan, und es mit 21 photographischen Aufnahmen geschmückt. Von jeder übte die Toscana auf die nordischen Reisenden einen grossen Zauber aus; und nicht umsonst, denn wenn wir den drei Verfassern auf ihrer Reise folgen, so erleben wir intensiv mit ihnen die vielen landschaftlichen Schönheiten, die reiche Architektur, die Kunstschatze dieses gesegneten Landes, und freuen uns, wie lebendig und begeistert jeder von ihnen uns in sein Spezialgebiet einführt. Wir wissen, dass dieser Verlag uns immer wertvolles schenkt, aber für dieses Buch danken wir ihm besonders. El. St.

In der Werkstube in Zürich

finden Sie oft Dinge, die auf originelle Weise «wohnen helfen». So ist jetzt der «Tragbo» entstanden, ein leichtes, bewegliches Hausgerät, das man herumtragen kann — und das täglich sehr vielseitig gebraucht werden will. Ein Geschenk für viele.

Im Dezember ist die Werkstube Schipfe 1 von 10—12 und 13.30—18.30 geöffnet. J. Müller

Im Herzen Frankreichs, von Adolf Galliker, Büchergilde Gutenberg, Zürich.

O diese «Douce France», die uns immer wieder lockt. Diese France vergangener Zeiten, mit ihren herrlichen Kirchen, ihren kühnen Burgen, den prachtvollen Chartreusen, umgeben von fruchtbarem Land, durchflossen von breiten Flüssen. Bewohnt von einem Volk, das durchglüht ist von der Liebe zum Schönen, das frühere Generationen geschaffen haben, und von dem der Dichter Gide sagen kann: «Alles liebt, dazusein, und jedes Wesen freut sich.» Sehr schöne Bilder schmücken das Buch, und der Verfasser wird viele neue Freunde gewinnen für die Schönheiten eines Landes, das diese nicht verlieren kann, wenn seinem Volk die Kraft und der Wille, sie zu erhalten, nicht verlorengelangen, wie so manch anderes ihm verloren gegangen ist.

Gottes Trabant, von Jan de Hartog, Büchergilde Gutenberg, Zürich.

Handlungszentrum ist eine Lepra-Station in Indonesien und der Roman spielt sich ab zwischen einem jungen Arzt, einem Kriminellen und einer Prostituierten, die sich durch den Einfluss christlicher Liebe zu jenem höheren Menschentum entwickeln haben, das sich restlos in den Dienst des Nächsten stellt. Die Darstellung des oft leidenschaftlichen Geschehens ist straff und doch lebhaft, die Persönlichkeiten scharf profiliert.

Gehirn-Chirurg, von William Sharpe, im Rascher Verlag, Zürich.

Ueber das Wissenschaftliche hinaus packt diese spannend und leidenschaftlich geschriebene Lebensgeschichte eines amerikanischen Gehirnrurgen jeden Leser. Die Gehirnrurgie ist in den letzten Jahren zu solcher Bedeutung gelangt, dass es auch für den Laien viel Wissenswertes und Spannendes in diesem Buch zu erfahren gibt.

Die Wahrheit über Konnersreuth, von Luise Rinser, Benziger Verlag, Einsiedeln-Zürich-Köln.

Theologen und Mediziner, Psychologen, tiefgläubige und andere Menschen aller Konfessionen interessieren sich für Therese Neumann, dieses Phänomen, diese Stigmatisierte, «Heilige», wie immer sie auch, diese bald sechzigjährige Einwohnerin des kleinen Bayerischen Dorfes Konnersreuth, genannt werden mag. Luise Rinser, die begabte und bedeutende deutsche Schriftstellerin der jungen Generation, Verfasserin von «Mitte des Lebens», «Die gläsernen Ringe», «Daniela», «Die Hochebene», hat Therese Neumann persönlich aufgesucht, hat sich eingehend mit dieser, einfachen Frau aus dem Volke, die nachweisbar seit Jahrzehnten nur die kleine weisse Hostie der täglichen Kommunion zu sich nimmt, nichts anderes, die keineswegs den Eindruck einer Asketin macht und aber zur Ekstasikerin und Visionärin wird, der, wie die Verfasserin erzählt, «das Mit-Leiden mit dem leidenden Christus buchstäblich das Blut aus Augen, Stirn und Stigmawunden treibt und sie fast zu Tode erschöpft, so dass sie nach vielstündiger körperlicher und geistiger Qual einer Sterbenden gleichet, und Stunden später, in einem seltsamen, geheimnisvollen Zustand der Entrücktheit, auf Fragen der Besucher antwortend Zukünftiges voraussagt, geheime Absichten errät, echte Reliquien von gefälschten unterscheidet, unter zivilen fremden Menschen ehemals geweihte, aber abtrünnige Priester herausfindet, geschlossene Briefe liest und Szenen sieht, die sich weit von ihr abspielen».

Im sympathischen Vorwort erklärt Luise Rinser, dass der Titel des Buches nicht von ihr stamme, indem sie nie gewagt hätte, auch nur den Anschein zu erwecken, als ob sie «die Wahrheit über Konnersreuth» wüsste. Sie selbst wisse sie nicht, und sie glaube, dass niemand sie wisse, wiewohl es einige Personen gebe, die weit mehr über Therese Neumann wüssten als sie und der «Wahrheit über Konnersreuth» sicher näher seien als sie... diese Personen aber Schweigen. Sie werden vielleicht eines Tages, nach Therese Neumanns Tod, «reden...» BWK

«Kunst und schöpferisches Unbewusstes», von Erich Neumann, Rascher Verlag, Zürich.

Die Literatur über die Psychologie des Kindes, des Jugendlichen, des Mannes, der Frau ist in den letzten Jahren ins Ungemessene gediehen und wächst weiter. Jeder Psychologe von einigem Namen hat dazu beigetragen, ob er Neues und Wichtiges brachte oder nicht. Nun hat sich einer der besten jüngeren Psychologen, Erich Neumann, Verfasser bedeutender Arbeiten (Ursprungsgeschichte des Bewusstseins — Tiefenpsychologie und neue Ethik — Umkreisung der Mitte — etc.) auch des schöpferischen Menschen, also des Künstlers, als einen besonderen Art des Menschlichen, angenommen. Frühere Versuche verschiedener Forscher, dem Phänomen Künstler gerecht zu werden, blieben ihm das meiste schuldig, weil das Werk des Schaffenden einfach auf unbewusste Komplexe hin analysiert, zerlegt und der Schaffensprozess als aus Verdrängungen entstanden oder als Sublimierung von Trieben erklärt wurden. Im Gegensatz dazu arbeitet Erich Neumann die eigenartige psychische Disposition des schöpferischen Menschen heraus. Er sieht sie darin, dass der Künstler, mehr als jeder andere Mensch, dem Grund des Lebens, den «Mütern», verbunden bleibt und dies, ohne dass man ihn deshalb als minderwertig, weil der Realität weniger gewachsen, schelten dürfte. Im Gegenteil erfüllt gerade er eine wichtige Funktion im Leben der Gemeinschaft! Sein Schicksal ist es, Kündler zu sein von den dunklen, verborgenen Seiten des Daseins und damit den Ausgleich zu schaffen zur überbetonten hellen Welt des Vordergrunds. Die heutige, so oft gescheiterte Kunst wird so verständlich und annehmbar, wenn sie erkannt wird als Ausdruck all dessen, was wir heute nicht sehen, nicht wahr haben wollen und was doch eben a u c h d a s ist. Die drei Studien: «Leonardo da Vinci und der Mutterarchetyp», «Kunst und Zeit», «Bemerkung zu Marc Chagall», werden jeden Kunst- und Wahrheitsliebenden interessieren und bewegen. A. V.

Jugendliebe, von Lydia Spittler, Verlag Paul Haupt, Bern.

Eine Mutter, welche weiss, dass die Probleme von Liebe und Geschlecht sich für jede Generation wieder neu stellen, führt ihre Kinder vor dem Verlassen des schützenden Elternhauses in überaus feiner Art und Weise in diese Probleme ein.

George Gershwin, Leben und Werk, von David Ewen, Amalthea Verlag, Zürich.

Im amerikanischen Originaltext heisst das Buch «The Story of George Gershwin». Tatsächlich liest sich die Geschichte des kurzen, steil zum Ruhme ansteigenden Lebens wie ein Märchen, ein modernes Märchen. Gershwin, Kind russischer Einwanderer, in Brooklyn geboren, wächst in einfachsten Verhältnissen — doch von warmerherzigen Eltern betreut — im lärmgefüllten, rauchigen Schmelztiegel New York auf, in ungeistiger Umwelt, ein lebhafter, kräftiger Knabe, der sportlichen Wettkampf und Raufereien mit Nachbarsbuben nicht scheut. Ein Klavier bekommt er erst als zirka Zwölfjähriger zu besitzen. Sein Musikunterricht setzt spät ein und bleibt mangelhaft; doch als Sechszehnjähriger sagt er Schule und anderweitiger Berufsbildung Valet, wird «Verlags-Pianist» in einem Schlager-Verlag und schafft sich, besessen von Musik, von den Rhythmen des Jazz, hinauf zum sehr bald berühmten und an Geld und Ehren reichen Komponisten von «Songs», die ihm die Herzen seines Volkes gewinnen. Fieberhaft tätig, ringt er darum, Jazzmusik auch für den Konzertsaal schreiben zu können, auch für die Oper; es gelingt ihm. Doch — auf der Höhe des Ruhmes und des Erfolges, erliegt er einer schweren Krankheit — erst 37 Jahre alt. Jazzliebhaber sollten das Buch vor allem lesen, sie werden es und seinen Helden lieb gewinnen. E. B.

Die falsche Zarin, Rivalin Katharina der Grossen, von Alja Rachmanowa. Prinzessin Elisabeth Takanowa, Roman, 300 Seiten mit Titelbild, Leinen, Fr. 14.55, DM 14.—, Verlag Huber & Co. AG, Frauenfeld.

Da eine Kennerin der russischen Seele und Mentalität aus der rätselvollen und bewegten Geschichte des grossen Reiches uns einen Abschnitt darbietet, bekommt man mit diesem neuesten Werke Alja Rachmanowa eine fesselnde Lektüre. Die tragischen Schicksale der sogenannten falschen Zarin sind in Wirklichkeit jene von zwei ganz verschiedenen Persönlichkeiten. Die Verfasserin setzt als Vorspruch ein Wort ihres Tagebuches im Bekenntnis zum eigenen, kreuzerfüllten Leben, um alsdann in einer handschriftlich-fascinierten Einleitung den Inhalt des Romans kurz zu umreißen. Von den zwei Frauen, die in der Geschichte als Tochter der Kaiserin Elisabeth auftreten, wurde die eine, die eilte, von Katharina II. aus dem

Fluchtextil nach Russland verschleppt und in ein Kloster gesperrt, trotzdem sie gar nicht die Absicht hatte, ihr den Thron streitig zu machen. Die andere, eine junge Frau unbekannter Herkunft, die durch Schönheit, Bildung, Klugheit und Kühnheit in den 70er Jahren des 18. Jahrhunderts viele Menschen in Europa in ihren Bann zog, wurde das unglückliche Opfer eines gemeinen politischen Intrigenspiels; man überzeugte sie davon, dass sie die Tochter Elisabeths sei und dass daher der russische Thron ihr zukomme. Katharina liess auch sie, durch teuflische List Orlovs gefangen, nach Russland bringen und in der Petropawlovsk-Festung unschädlich machen. A. Rachmanowas Gestaltungstalent und -Kunst sind längst berühmt und bedürfen keines weitem Lobes mehr. Etliche Seiten bibliographischer Quellennachweise lassen die umfangreichen Vorarbeiten erahnen; die hohe ethische und religiöse Einstellung der Verfasserin aber schimmert als innerlich abgeklärte Seelengrösse in den ergreifenden Schilderungen durch, so ganz besonders im letzten Kapitel, das dem Tod der echten Zarinentochter gewidmet ist. Ernst Jucker schreibt: «Es ist keine Uebertreibung, wenn man dieses Buch zu den Meisterwerken des gesellschaftlich-historischen Romans zählt.» A. v. S.

Die Welt der Psyche, von C. G. Jung, Rascher Verlag, Zürich. Es sind kürzere, ausgewählte Abschnitte, die dem Leser den Zugang zu C. G. Jungs Psychologie und grösseren Werken erleichtern sollen.

Amerika — hast du es besser? Von Heiner Gautschi, Verlag Friedrich Reinhardt AG, Basel.

Der bekannte Radioreporter Heiner Gautschi schenkt uns für Weihnachten ein Büchlein über eine Frage und viele Antworten über Leben, Leute, Liebe in USA. Mit Witz und feiner Beobachtungsgabe schildert Gautschi das Alltagsleben in den Vereinigten Staaten. — Besonders für uns Frauen interessant sind die Plaudereien über Heirat, Kochen à l'Americaine, sowie über das Leben der befristeten Frau. —

Die Krone des Lebens, von Margrit Söderblom, aus dem Schwedischen übersetzt von Elisabeth und Richard Wolfram, im Orell Füssli Verlag, Zürich.

Es ist eine ungemein fesselnde Erzählung, die uns den Kampf eines in Leben zurückgekehrten, weil unschuldig verurteilten jungen Mannes gegen die Vorurteile und gedanklosen Härten der öffentlichen Meinung, Ergreifend ist sein Wille, nicht bitter zu werden, der geliebten Frau, die zu ihm steht nicht aus Konflikte zu bereiten, und am Schluss der Erzählung sein wahrhaft christliches Verhalten dem wahren Schuldigen gegenüber, der den Mut gehabt hat, zu seinem Mord zu stehen. Die Verfasserin zeigt in sehr feiner Weise alle psychologischen Vorgänge auf, wie sie besonders bei Menschen sich geltend machen, die abseits vom grossen Weltenlärm in der Stille einer einsamen Natur mit ihren Konflikten fertig werden müssen. El. St.

Symbolik des Geistes, von C. G. Jung, Rascher Verlag, Zürich.

Die 1948 erstmals erschienenen Studien über das psychische Phänomen Geist, mit einem Beitrag von Dr. phil. Riwkah Schärff, ist neu aufgelegt. Die drei bedeutenden Arbeiten des Forschers über den «Geist» im Märchen, den «Geist» der alten Alchemisten und den Geist als dritte Person der Dreieinigkeit sind von einer imponierenden, an den Leser grosse Anforderungen stellenden Fülle verarbeiteten Materials und erhellender Gedanken. Hier wird versucht, dem Phänomen «Geist» in seinen sich widersprechenden und sich widerspiegelnden Bedeutungen näher zu kommen. Eine Aufgabe, die zu den wichtigsten in unserer so geistarmen Zeit gehört.

Einer besonders Abart des Geistes, nämlich dessen, der stets verneint: der Gestalt des «Bösen», wie er sich im alten Testament erweist, widmet sich die Jung-Schülerin Dr. Riwkah Schärff in gewissenhafter und tiefgründiger Weise. Ihre 166 Seiten starke Arbeit verdient grösste Beachtung. Nicht metaphysische Grössen sind Gegenstand ihrer Studie, sondern das Bild solcher Grössen in der Seele des Menschen: Gott und Teufel als Urbilder, Archetypen der menschlichen Innenwelt. Solche Urbilder sind Aussagen der Seele, sie bezeugen eine Beziehung zwischen der menschlichen Seele und dem Aussermenschlichen. Von diesen Beziehungs-



Ein Geschenkparadies ohnegleichen!



In unseren Drogerien finden Sie für alle Ihre Lieben viele hundert praktische und originelle Geschenke in den verschiedensten Preislagen. Wenn Sie in diesen Tagen einmal bei uns Umschau halten, dann mangelt es nicht mehr an Ideen, wie man Glück und Freude verbreiten kann.

Unsere Geschenkauswahl umfasst Parfümerien, Seifen, Toiletteartikel und Schönheitsprodukte, Nahr- und Stärkungsmittel aller Art, Liköre und Spirituosen, alkoholfreie Getränke und manches andere. Was Sie im Laden auswählen, wird auf Wunsch ins Haus gebracht oder direkt an die Geschenkeempfänger in festlicher Verpackung verschickt.

Tel. 24 47 50

FINSLER DROGERIEN

Albistrasse 96
Wollishofen

Mönstergasse 18
beim Grossmünster

Sihlstrasse 37
bei der Sihlporte

Geschenkabonnemente des Schweizer Frauenblattes

zum Vorzugspreis von 9.50 pro Jahresabonnement

gewähren wir nur unseren Abonnentinnen. Benützen auch Sie den untenstehenden Bestellschein.

Unterzeichnete bestellt ein

Geschenk-Jahresabonnement des Schweizer Frauenblattes

ab _____ bis _____

an Frau Fr. _____

Unterschrift und Adresse des Bestellers



Malen allein, und nicht davon, ob ihnen eine metaphysische Realität ausserhalb des Menschlichen zukomme, ist die Rede. Die Figur des Satans, um die es der Verfasserin geht, wird aus den eher seltenen Aussagen über den Dämon im alten Testament, wie aus Mosaiksteinen zusammengesetzt. Vom «Boten Gottes» wie er in der Bileam-Erzählung erscheint, der für Gott gegen des Menschen Eigensinn und Eigenwillen auftritt, über die Gestalt eines der Götter, der Gott im Volksbuch Hiob verführt, entwickelt er sich im Verlauf der Geschichte zur selbständigen, von Gott abgetrennten Figur. Von hier an erst trägt er seinen Eigennamen Satan. Der Bruch zwischen oberer und unterer Sphäre ist vollzogen. Diese Ablösung barg gewaltige Konsequenzen, da sie den Ausgangspunkt bildete für die christliche Auffassung des Teufels als Gegner Gottes, was einer Spaltung der menschlichen Seele gleichkommt mit all' ihren guten und schlimmen Folgen. — In diesen wenigen Zeilen ist zwar der Gang der Untersuchung, aber keinen Begriff vom stofflichen und gedanklichen Reichtum der Ausführungen gegeben.

Im Verlag Reinhardt AG, Basel finden wir zwei hübsche Hefte der beliebten Radiant.

Eleonore Hüsi. 1 Bastelheft für Mädchen und Buben, in welchem wir Anleitung zur Herstellung reizender Spielsachen und kleiner Geschenkgegenstände finden.

2. Vom Zierstich zur Stickerei, in welchem sehr schöne Anleitung und Anregung zur Herstellung der für die Frauenwelt aller Generationen beliebten Handstickerei, besonders auf Leinen, gegeben wird.

Im Rascher Verlag sind neu erschienen drei sehr schöne Kunstmappen:

Rembrandt, 6 mehrfarbige Wiedergaben mit Einführung von Paul Portmann.

Holländische Maler des 17. Jahrhunderts, 6 mehrfarbige Wiedergaben mit Einführung von Paul Portmann.

Paul Bodmer, eine Monographie von Gottfried Wächli, mit 5 mehrfarbigen Tafeln und 48 ganzseitigen Schwarz-Weiss-Tafeln.

Voranzeige von noch eingegangenen Büchern, die nach Möglichkeit noch vor Weihnachten besprochen werden sollen:

Jesus Christus und seine weiterlösende Kraft, von Hans Spahn. Verlag Leonhard Friedrich, Bad Pyrmont, Fr. 7.80.

Spiegelungen der Schweiz in der deutschen Literatur, Albert Betteck, Max Niehans Verlag, Zürich.

Wie Baby die Erwachsenen sieht, Karl Lauterer, Verlag kleine Kinder, Lindau/Bodensee, mit Vorwort von Walter Robert Corti. Im Rascher Verlag Zürich:

Gestaltung der inneren Menschen, von Eduard Rüfenacht und

Die Gipfelwelt der Haute-Route zwischen Montblanc und Saas-Fee, (sehr schön bebildert) von André Roch.

Kalender 1955

Die Schweizerische Vogelwarte Sem-pach erfreut wieder mit einem sehr hübschen Vogelkalender, der von einem strammen Kontingent abflugsbereiter Störche — bei denen nur der berühmte gewordene Zürcher Storch fehlt — eröffnet wird. Wer die Vogelwelt liebt, wird ihn nicht missen wollen, trägt er doch zur Finanzierung der Vogelwarte Wesentliches bei.

Der kleine Wandkalender der Freundinnen junger Mädchen will einer andern Art von Zugvögeln dienen, nämlich den vielen jungen Mädchen, die zu Lehr- und Arbeitszwecken das Elternhaus verlassen und in der Fremde sicher gerne für jeden Monat einen guten Spruch, wertvolle Adressen und sonstige nützliche Angaben fin-

den. Preis pro Stück 75 Rappen bei minimum 12 Stück, (deutsch oder französisch) 45 Rappen zu beziehen bei Fr. A. Eckenstein, Dufourstrasse 42, Basel.

Auch der Schweizerische Turnerinnenkalender wird in seiner hübschen Ausstattung und mit seinen vielen wertvollen Hinweisen den Frauen ein nützlicher Begleiter sein.

Rategeber 1955 für die Schweizer Hausfrau, von Friedel Strauss, Walter Verlag, Olten.

Die Hausfrau, die gerne einen Kalender in der Küche benutzt, die Anregung für Menüs sucht, zugleich ein kleines Nachschlagewerk mit Rezepten und dazu noch allerhand kleine Aufsätze über Erziehung, Hygiene, Mode etc. etc. schätzt, findet all dies vereint im «Rategeber». In Spiralheftung gebunden, lässt sich das kleine Buch bequem aufschlagen, auch zum Notizschreiben während häuslicher Küchenarbeit auf dazu vorgesehenen Raum ist es gut verwendbar, also ein recht praktischer Begleiter durchs «Küchenjahr».

Mit Kaisers Haushaltungsbuch, dessen Jahrgang 1955 erschienen ist, kann jedermann mit wenig Mühe ein übersichtliches Bild erhalten, was in der Haushaltung das Jahr hindurch ausgegeben wird. Das Buch ist solid und gediegen ausgestattet, ohne störenden Reklameanhang, es kostet nur Fr. 3.30.

Diese kleine Ausgabe lohnt sich für jeden Haus halt reichlich. Kaisers Haushaltungsbuch ist erhältlich in Buchhandlungen und Papeterien, oder direkt beim Verlag Kaiser & Co. AG, Bern.

Ein faszinierendes Buch ...

DIE GESCHICHTE DER GROSSEN STRÖME

Von Albert Hochheimer

336 Seiten, 32 Tafeln
Zahlreiche Strichzeichnungen und Karten
Ganzeinen Fr. 17.80

Zahlreiche Vorabdrucke,
Zur Sendung von Studio Basel,
Übersetzungen in Vorbereitung.

Durch jede Buchhandlung

IM BENZIGER VERLAG

NEUE BÜCHER

Regina Ullmann: Schwarze Kerze
ERZÄHLUNGEN

168 Seiten, Leinen Fr. 10.80
Zum 70. Geburtstag (14. Dezember) von der Dichterin ihren Freunden geschenkt.
Neun Erzählungen der Trägerin des Grossen St. Galler Kulturpreises 1954.

Max Mell: Verheissungen

ERZÄHLUNGEN

264 Seiten, Leinen Fr. 13.30

Parkinson Keyes: Roman einer Strasse

472 Seiten, Leinen Fr. 17.90

Josef V. Kopp: Die schöne Damaris

EIN HETARENROMAN

252 Seiten, Leinen Fr. 11.80

Maurice Walsh: Der Schlüssel über dem Tor

ROMAN

224 Seiten, Leinen Fr. 7.50

Thomas Merton: Das Zeichen des Jonas

TAGEBÜCHER

380 Seiten, Leinen Fr. 16.60

Durch jede Buchhandlung

BENZIGER VERLAG
EINSIEDELN ZÜRICH

Empfehlenswerte Zeitschriften ins neue Jahr

Der Schweizerkamerad, er ist für, und gehört der Schweizerjugend. Herausgegeben von der Pro Juventute und der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins. Jahresabonnement Fr. 5.—, Verlag Pro Juventute, Seefeldstrasse 8, Zürich 22.

Nadel, Faden, Fingerhut, die beliebte Monatsschrift für den Arbeitstisch der Frau, Verlag Emmen-thaler Blatt AG, Langnau, Bern.

Kunst und Volk, 6 Hefte pro Jahr, Abonnement Fr. 12.—, Herausgeber Albert Rüegg, Rebbergstrasse 43, Zürich 10/49.

Eine sehr sorgfältig redigierte Kunst-Zeitschrift, die es sich vor allem anlegen sein lässt, dem Verständnis für das Schaffen unserer zeitgenössischen jungen Künstler zu wecken im In- und Ausland.

Frauen und ihre Welt, Verlag Gefag, Basel.

Nummer 18 dieser gediegenen Zeitschrift beglückt ihre Leserinnen und Leser mit einer Arbeit von Dr. med. vet. Otto Müller, Basel, in der er uns in die Welt — nicht der Frauen — sondern derjenigen der Hunde, Katzen und Stubenvögel einführt. Diese wohl allerdings in deren Beziehung zu den Menschen, der Familie, dem Heim. Wundervolle

Tierphotos bereichern den aufschlussreichen Text. — Walo von Greyerz, Bern, zeigt die Verbindung von Heim und Staat auf, und beleuchtet in praktischen Beispielen die enge Verbundenheit der beiden. Thores Kuhn-Rintelen nimmt in einem abschliessenden Nachwort zu den von Anfang an vorausgesehenen 51 Kapiteln in 18 Hefen gewissermassen Abschied von Lesern und Mitarbeitern. Könnte es für diese wirklich gediegene Publikation nicht trotzdem heissen: le roi est mort — vive le roi!

Schweizer Garten, illustrierte Monatsschrift für alle Gebiete des Gartenbaus. Für den Gartenfreund eine aufschlussreiche und anregende Lektüre. Verlag: Schweizer Garten, Münsingen.

Schwyzerlüt, Zeitschrift für üses Schwyzerdütsch. Redaktion Dr. phil. G. Schmid, Fryburg.

Wenn die Erhaltung unserer Dialekte, und die Pflege ihrer Reinheit und Ursprünglichkeit am Herzen liegt, wird sich gerne durch diese sorgfältig betreuten Publikationen orientieren lassen, um jedes an seinem Platz für die Erhaltung unserer Dialekte zu wecken.

Redaktion:

Frau El. Studer-v. Goumoëns, St. Georgenstrasse 68, Winterthur, Tel. (052) 2 68 69

Das Festgeschenk:



Die wertvollen
illustrierten Lehrbücher der
Haushaltungsschule Zürich:

Kochlehrbuch

V., verbesserte Auflage,
750 Seiten, Preis Fr. 20.—

Hauswirtschaftliche Arbeits- und Warenkunde

Zuverlässiges Nachschlagewerk für jede häusliche
Tätigkeit Preis Fr. 12.50

Versand durch den Verlag:

Haushaltungsschule Zürich 7/32,
Zeltweg 21a, Telefon 24 67 76

oder zu beziehen in jeder guten Buchhandlung



Fr. 12.90

Der Verfasser, ein schwedischer Pfarrer, erzählt in diesem köstlichen Buch das Leben seines Freundes Gustav Omark. Er gewinnt überall die Liebe seiner Gemeindeglieder durch sein hilfsbereites Eingreifen und seinen unverwundlichen Humor. Mit seinem kindlichen aber unerschütterlichen Glauben überwindet er alle Hindernisse und in allen Lebenslagen weiss er sich von Gott geführt und beschützt. Man kann dieses Buch nicht lesen, ohne seine helle Freude daran zu bekommen und von diesem Fröhm und diesem Geist echter Christenliebe angesteckt zu werden.



Zwingli-Verlag Zürich

Für Weihnachten

CHRISTLIEB MEYER

Caspar der Silberschmid

ISOLDE KURZ

Unsere Carlotta

ALFRED HUGGENBERGER

Klaus Inzuben und seine Tochter

EDZARD SCHOPPER

Der grosse offene Tag

HANS WALTER

Von Tag zu Tag

Jedes Bändchen hübsch gebunden
zu Fr. 2.10

Verein Gute Schriften

Wolfbachstr. 19, Zürich

GRATIS

erhalten Sie gegen Einsendung dieser Anzeige eine Probennummer des **Nellys Kalenders**, der aktuellen Fachzeitschrift für die Frau

Solten Sie gleichzeitig 1.50 in Marken beilegen, wird Ihnen die

Haushalt-Würzkräutertabelle

zum Aufhängen in der Küche zu-
gestellt
Im Hinblick auf Weihnachten
drei Geschenk-Vorschläge:

Säuglings- und Kleinkinder- ernährung

Eine Anleitung zur gesunden Er-
nährung des Kleinkindes
(geb. 6.50)

Briefe an werdende Mütter

Antworten auf alle Fragen, we-
che sich bei der Mutterschaft
aufdrängen (5.70)

Fruchtbarer Garten

Das Standardwerk und Hand-
buch für jede Gartenfreundin!
(16.80)

Verlag Nellys Kalender,
Küsnacht ZH

★
Die guten
Bücher
aus dem
Schweizer
Verlag
★

ELIZABETH YATES Reiter des Rechts

Roman, 292 Seiten,
Leinen Fr. 13. —

...Dieser, eine Abenteuer- und
Liebesgeschichte wirkungsvoll
verknüpfende Roman wird vielen
Menschen Freude machen.
Neue Zürcher Zeitung

VERLAG HUBER & CO. AG. FRAUENFELD

In allen Buchhandlungen erhältlich

MAGDA NEUWEILER

Hansjugg

Novelle
123 Seiten, Pappband, Fr. 6.75

Eine psychologische, subtil ge-
staltete Erzählung. Ein spannen-
des Menschenschauspiel aus unse-
ren Tagen.

MARY LAVATER-SLOMAN

PESTALOZZI

DIE GESCHICHTE SEINES LEBENS

Grossformat, 424 S., mit 12 Abbildungen
in Leinen Fr. 20.60

«Nur Sie als Frau und Mutter konnten dieses Buch
schreiben, und so hoffe ich, dass es nun auch endlich
den Weg zu den Müttern finden werde.»

Prof. Dr. Heinrich Hanselmann an die Autorin

in jeder Buchhandlung

ARTEMIS VERLAG ZÜRICH



**Zürcher
Geschäftsfrauen
empfehlen sich**

Schlichtig
VORHÄNGE u. BETTWAREN

Neueste Dessins in grosser Auswahl.
Anfertigung prompt und fachgemäss in
eigenem Atelier. Lassen Sie sich unver-
bindlich von uns beraten.

H. Schlichtig Zürich 1
Storchengasse 16 Tel. (051) 23 14 09

Schuhe
Taschen
Handschuhe
Paula Sibling
Bleichweg 9 Tel. (051) 25 61 47

Damen- und Kinder-
Schürzen
In allen Grössen und vorzüglicher Passform
finden Sie in grosser Auswahl im
Schürzenspezialgeschäft
Louise Gruber, Stehligasse 2, beim Weimplatz

L. SCHNEUWLIN
Rennweg 2 - Zürich - Tel. 23 91 70
SCHIRME - STÜCKE
ÜBERZÜGE - REPARATUREN

Spezialgeschäft für
Handschuhe
Krawatten
Strumpfwaren
H. Randon & Co.
Limmatquai 128, b. Zentral
Zürcher Rabatmarken

Herbold
LEDERWAREN
BAHNHOFSTR. 7 Eingang Henneweg
Das Spezialgeschäft mit den erstaunlichen Preisen

Tapeten A.G.
DECORATIONSSTOFFE
ZÜRICH, Fraumünsterstr. 8, Tel. 25 37 30

DAS KLEINE WEIHNACHTS- KALEIDOSKOP



fürer

Rud. Furrer Söhne AG.
Münsterhof 13 Zürich

Oben: Portemonnaie, weiches Boxcalf, mit Münz- und Banknotenfach, 19.60 / Poker-Spiel in Lederetui, ab 8.30 / Links: Manicureetui, Schweinsleder, mit Samt gefüttert, 29.50 / Manicureetui, 11.75 / Rechts: Taschennähutui „Mignon“, 3.20 / Nähutui, Leder mit Eidechsen-Narbe, reicher Inhalt, 20.90 / Kleiderbürste mit Ledergriff, Inhalt: Manicure und Schuhlöffel, 11.50 / Unten: Führerausweisutui, Saffian, zusammenlegbar, 7.65 / Cigarettenetui, Boxcalf, hält magnetisch am Autoschaltbrett, 13.50.

**Alkoholfreie Gaststätten
laden Sie ein**

KIPFER-GFELLERS

«Chüechli»

Uranlastrasse 16, Zürich

Die Café- und Lunchstube im Zentrum

CAFÉ ERNI

zum Vögeli

Böckerei - Conditorat Spiesergasse 25/27 St. Gallen

tee Room **CLARIDA, Meggen**
Tel. (041) 72 12 87 bei Luzern
bestens geeignet für Vereine und
Schulen mit Autocars
Herrlichstes Alpenpanorama
mit Wetterhorn und Jungfrau-Gruppen.
Tel. Anmeldung erwünscht.

Wenn BERN dann

PERGOLA

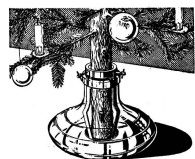
Alkoholfreies Restaurant - Tearoom
Sitzungszimmer
Belpstrasse 41/43 Tel. 5 91 46
Ideale Parkmöglichkeiten
Gleiches Haus «Dehmel» Zeughausgasse 31

Täglich 8 Menüs zu
2.10 2.30 2.60 3.- 3.80
Kaffee und Patisserie - primal

APOLLO BAR
MIT DEM BEKANNTESTEN KAFFEE FÜR KINDER
Zürich, am Stauffacher, im Hause Kino Apollo

Hotel Hospiz
ENGELHOF BASEL
Flussendes Wasser, Lift, Bäder
Ruhige Lage im Zentrum
Alkoholfreies Restaurant
Nadelberg Stützengasse

Auf Weihnachten!



**Christbaumständer
«Bülach»**

aus strahlendem, starkem Grün glas.
Der Baum bleibt lange frisch und
grün, weil er im Wasser steht. Die
Nadeln fallen weniger schnell ab.
Grosse Standfestigkeit. Geringere
Brandgefahr, weil der Baum nicht
dürft wird.

Ladenpreise:
Kleines Modell für Bäume bis 1 1/2 m
Fr. 6.-
Grosses Modell für Bäume bis 2 1/2 m
Fr. 7.70

Neu!
Glasern «Bülach» aus
Grün glas als Kerzen-
ständer. Geeignet für
Tischdekoration.
Fr. -75.

Erhältlich in den Haus-
haltgeschäften, Eisen-
handlungen usw.

Glashütte Bülach

Der empfindliche
Magen
braucht
reines Pflanzenfett
»Schweizer Perle«



Ein Kochfett
la

das nicht enttäuscht

SPSEIFETTWERK SCHWEIZER-PERLE AG. ZÜRICH

Das gute Besteck
...VON SCHÄR
Messerwaren und Bestecke
Bahnhofstr. 31, Zürich
Tel. 23 95 82

**Detektiv
Lier**
Steng Gatter - Eines Spezialbüro
liefert ein Geheimnis
Tel. 23 29 18
Löwenstr. 56 1/2 Bahnhof
ZÜRICH
»Detektiv & Co. Zürich
& Fremdenpolizei«
38 Jahre Praxis

MÖRGLI
Berggold und Schmuck
Zürich Schipfe 3
Tel. 23 91 07

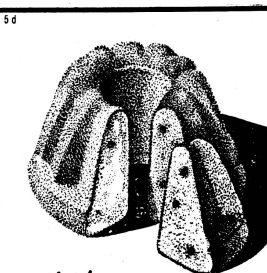
Zu verkaufen
neuwertiger
Zettelmöbel-Webstuhl
mit Regulator, Stahl-
litzen, 3 Webblät-
tern und sonstiger
Zubehör. Günstig für
gewerb. Arbeiten.
Webbreite 1.90 Meter
Offert. unter Chiffre
3615, Ruckstuhl-Ann.
Forchstr. 99, Zürich
32.

Echte Aachener-Printen
Nürnberger-Lebkuchen
Lübecker-Marzipan
als Fest-Spezialitäten bei
R. Gänsslen, Delikatessen
unter den Bögen, Limmatquai 52,
Zürich 1

25 Jahre Gipfelstube
Und immer wieder der feine
Kaffee-Spezial mit dem
Spez. Gipfel in der
Gipfelstube - Marktgasse 18 - Zürich

«ELMÜ» la Wachskerzen
Reinwachs, Dekorative, Advents- und
Weihnachtskerzen, Christbaum- u. Tisch-
kerzen, 12er, 15er, 20er, 25er usw. Durch
lange und schöne Brenndauer zeichnen
sie sich aus!
Bestellen Sie jetzt, ich bediene Sie gerne!
Zündschnüre für Kerzen!
Mit höchster Empfehlung!
S. Müller, Wetzikon (Zch) Tel. 97 85 76
Fabr. von Seilen, Kerzen, chem. Produkten

Wappenscheiben
sind Geschenke für jeden Anlass
Ihre Anfertigung übernimmt
Hans Schlättli Glasmaler und Heraldiker
Jonal, Güterstrasse 254 Atelier: Frobenstrasse 62
Tel. 34 53 61 Tel. 34 49 68



Mit
Butter
gemacht...
wie herrlich!

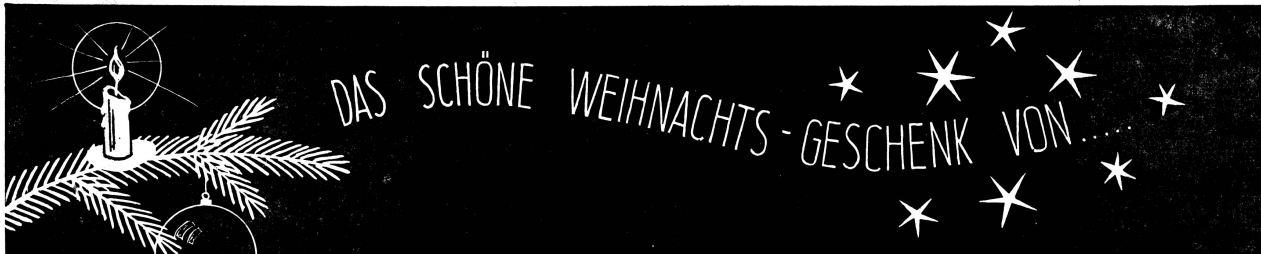
PZM




Für die hohen, lieben Gäste.
Wahl! vom Guten nur das Beste!
Weihenburger schätzen sie -
Es ist gesund - und kühlt nie!

Weihenburger

Das Mineral- und Tafelwasser
der Anspruchsvollen!



Reizende Geschenke



Feinenweberei Bern A.G.
Bern, Bubenbergplatz 7. Telefon 2 78 31

Ihr Geschenk
von
Tenny Willer
Lingerie
Strümpfe
Accessoires



Stadelhoferstrasse 33, Zürich 1

PARFUMS
PUDERDOSEN
Alles
für die Schönheitspflege

Weber-Strickler
PARFUMERIE
ZÜRICH - Bahnhofstr. 40

Weihnachtsgeschenke
richtig einkaufen, ist der Wunsch und die Sorge von uns allen. Von der kleinen **Keramikschale** mit den lustigen Dekors bis zum reichsten **Tafelservice** und zu prunkvoll geschliffenen **Kristallgläsern** zeige ich Ihnen gerne alles. Vielleicht kommt Ihnen eine gute Idee zur Lösung Ihres Geschenkproblems bei Ihrem Besuch an der Schiffhölle.
Hans Fähr, Schiffhölle 32 - Kirchgasse, Zürich 1




Alle Jahre wieder - das Festgeschenk von
GRIEDER
GRIEDER-
GESCHENKGUTSCHEINE
sind in jedem Laden beliebt, kosten Ihnen sehr unser wertvolles Stoffsortiment, sowie erstklassige Damen- und Herrenmodartikel.

EISENWARENHANDLUNG
ERNST A. SCHMID A.G.
Haushaltsmaschinen
ZÜRICH 7 - Kreuzplatz
Grosse Auswahl in Kristall,
Keramik und Porzellan

DAMEN- UND HERRENWÄSCHE
K. Kilian - Brunner
ZÜRICH 8
FORCHSTRASSE 10 TELEFON 24 49 28
FORCHSTRASSE 50 TELEFON 32 75 98

«Höhensonnen»
neueste Modelle
Ultraviolett mit Infrarot
technische
Ausrüstung



M. Schaerer A.G., Zürich, Pelikanstr. 3
Tel. 23 52 24

Ein
BAND
nettes
Geschenk
und ungemein praktisch ist unser Schlüsselset in Schiffelform. Sorgfältig und aus bestem Boxalf gearbeitet, kostet es doch nur Fr. 6.80. Vergessen Sie nicht: offen in der Tasche gezogene Schlüssel zerreißen mit der Zeit das Futter!

BAND-Genossenschaft Bern
SELBSTHILFEWERK DER KRANKEN
Helvetiastr. 14, Tel. (031) 3 06 63



SCHAFFHAUSER WOLLE

Smith-Corona SUPER



Smith-Corona, der Welt größte Fabrik für Portable-Schreibmaschinen, übertrifft mit dem neuen Modell SUPER die höchsten Ansprüche! Schwebende Segmentumschaltung für leises, müheloses Arbeiten. Elastischer Anschlag, über 7 Stufen fein regulierbar. 44 Fingerform-Tasten (= 88 Schriftzeichen), deutlich beschriftet, in augenscheinlicher Farbe. Leicht und sicher zu bedienende Blitzrandsteller. Rasch auswechselbare Walze mit Seitenende-Anzeiger.

Automatischer Setz- und Löschtabulator für einhändige Bedienung vom Tastenfeld aus. 3-Zonen-Farbbandeinstellung. Mechanismus durch Ganzstahlrahmen und schalldämpfende Stahlver-schalung doppelt geschützt. Und dazu die elegante Form, die exklusive Farbe in Hellgrau und Grün! Mit Zubehör und elegantem Tragkoffer Fr. 595.-
Mod. STERLING, einfacher Fr. 543.-
Reisemod. SKYRITER, 4 kg Fr. 295.-

Bahnhofstraße 22
Beethovenstr. 49

Rüegg-Naegeli Zürich Tel. 27 44 27

Sehenswerte Geschenk-Ausstellung in den neuen Schaufenstern!



Esge
STRÜMPFE
führend in
Qualität & Eleganz

Saupe & Gretler, St. Gallen

EMIL FREUDWEILER
Zürich 1 Strehlgasse 8

Spezialhaus für gediegenes Spielzeug

Puppen, Puppenwagen, Plüsch-tiere, Eisenbahnen, Baukasten, Stockys, Meccano, Märklin, Matador, Fröbel, Montessori, Familienspiele, Kindermöbel, Schau-kelpferde, Velos, ferner Fest-artikel, Tombolose, Fahnen, Flaggen.

J. Leutert
Spezialitäten in Fleisch-und Wurstwaren

Motzgerer
Zürich 1
Schützengasse 7
Telefon 23 47 70

Chareutere
Telefon 27 48 88
Filiale Bahnhofplatz 7